

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Kreissprecher Nr. 210.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf., einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der „Humor. Weisungen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Nr. 2.**

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 3. Januar

**1907.**

Der Verwaltungsausschuss der Anstalt für **staatliche Schlachtviehvericherung** hat gemäß § 15 der Ausführungsverordnung vom 2. November 1906 (Befehl- u. Verordnungsbl. S. 364) zur Regelung des Geschäftsganges der Anstalt und des inneren Geschäftsverkehrs der letzteren mit den Gemeindebehörden pp. ein neues Regulativ aufgestellt, welches mit dem 1. Januar 1907 in Kraft tritt. Mit diesem Zeitpunkt tritt das zurzeit gültige Regulativ vom 26. April 1900 außer Kraft.

Das neue Regulativ wird vom Verwaltungsausschuss den Kreishauptmannschaften, Amtshauptmannschaften, Gemeindebehörden, Bezirksärzten, Tierärzten und Schlachthofverwaltungen zugewendet werden und kann die Einsichtnahme des Regulatives bei den Gemeindebehörden erfolgen. Die letzteren haben zu diesem Zwecke das Regulativ ungefaltet auszuliegen und dafür besorgt zu sein, daß auch die Laienfleischbeschauer soweit nötig von dessen Inhalt Kenntnis erhalten.

Die Bestimmungen des Regulatives sind für die mit der Anstalt verkehrenden Behörden, sonstigen öffentlichen Organe und Privatpersonen maßgebend. Die amtlichen Bekanntmachungen der Versicherungsanstalt erfolgen im „Dresdner Journal“.

Dresden, den 31. Dezember 1906.

### Ministerium des Innern.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat mit dem Bezirksausschusse als Sachverständige zu den **Bezirks-Schätzungsausschüssen bei der staatlichen Schlachtviehvericherung** und zugleich als von den Ortsbehörden zuzuziehende Sachverständige zur **Ermittlung der nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 bei auftretenden Seuchen für getötete Tiere zu gewährenden Entschädigungen** für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk auf das Jahr 1907 die in nachstehendem Verzeichnis aufgeführten Herren gewählt.

#### Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

- am 21. Dezember 1906.
- 1) Ortsrichter **Karl Friedrich Glöckner** in Carlsthal.
  - 2) Tischler **Adolph Baumgarten** daselbst.
  - 3) Privatier und Oekonom **Ernst Falk** in Hundshübel.
  - 4) Gutsbesitzer und Gerichtsschöffe **Oswald Baumgärtel** in Oberstüngen.
  - 5) Gutsbesitzer **Gustav Scheibner** in Neidhardtsthal.
  - 6) Brauereibesitzer **Christian Gottlieb Tzipper** in Oberstüngen.
  - 7) Gutsbesitzer **Christian Gottlieb Baumgärtel** in Schönheide.
  - 8) Wirtschaftsbesitzer **Gottlieb Reut** daselbst.
  - 9) Gutsbesitzer und Schneidemühlenbesitzer **Robert Friedrich Fröhlich** in Sofa.
  - 10) Gutsbesitzer **Gustav Schneider** in Sofa.
  - 11) Gutsbesitzer **Karl August Schubert** in Unterstüngen.

- 12) Gasthofsbesitzer **Karl Gottlob Geier** in Wildenthal.
- 13) Wirtschaftsbesitzer **Louis Seidel** in Wildenthal.
- 14) Wirtschaftsbesitzer **Hermann Arnold** in Carlsthal.
- 15) Wirtschaftsbesitzer und Gemeindevorstand **Ernst Engert** in Hundshübel.
- 16) Fabrikbesitzer **Hartwig Benzler** in Neidhardtsthal.
- 17) Gutsbesitzer **Julius Fröhlich** in Sofa.
- 18) Wirtschaftsbesitzer **Otto Bilz** in Wildenthal.
- 19) Wirtschaftsbesitzer **Ernst Wilhelm Wädler** in Oberstüngen.
- 20) Privatmann **Christian Jügelst** daselbst.
- 21) Baumeister **Robert Unger** in Schönheide.
- 22) Wirtschaftsbesitzer **Ernst Unger** daselbst.
- 23) Wirtschaftsbesitzer **Alban Glöckner** in Unterstüngen.
- 24) Wirtschaftsbesitzer **August Werner** daselbst.
- 25) Jagdwart **Friedrich Unger** in Blauenthal.
- 26) Werkführer **Ernst Schott** daselbst.
- 27) Wirtschaftsbesitzer **Ernst Richard Ott** in Neuheide.
- 28) Wirtschaftsbesitzer **Franz Karl Normann** in Neuheide.
- 29) Oekonomieverwalter **H. Börner** in Schönheiderhammer.
- 30) Restaurateur **Franz Krogner** daselbst.
- 31) Werkführer **Reinhold Brügger** in Muldenhammer.
- 32) Geschäftsführer **Emil Reifler** daselbst.
- 33) Fabrikbesitzer **Bruno Breichneider** in Wolfgrün.
- 34) Hofmeister **Walter Freiberg** daselbst.

### Freitag, den 4. Januar 1907,

nachmittags 2 Uhr

sollen in der Restauration „Zur Centralhalle“ hier daselbst eingestellte **12000 Stück Cigarren** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 2. Januar 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Anmeldungen für die **Osteraufnahme** in Klassen des **Königlichen Realgymnasiums zu Annaberg** werden bis **Ende Januar** erbeten. Hierbei sind vorzulegen: Geburts- und Impfschein, letztes Schulzeugnis. Von den nach **Ser. 2** Aufzunehmenden wird Geläufigkeit im Schreiben und Lesen lateinischer Schrift gefordert. Die Aufnahmeprüfungen finden **Montag, den 8. April 1907, von früh 8 Uhr an** statt.

Annaberg, den 1. Januar 1907.

Meutzner, Ref.

### Die neuen Reichstagswahlen.

Der alte Reichstag ist aufgelöst und unser deutsches Volk ist vor die verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, aufs neue die Männer seines Vertrauens zu bezeichnen, die in ernster Arbeit mitwirken sollen an der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leitung unseres Volks. Wahrlich, dem neuen Reichstag stehen schwerwiegende Aufgaben bevor, Aufgaben, die mit dem inneren Wohl und der äußeren Macht des Vaterlandes aufs innigste verwachsen sind. Wir stehen in einer ersten Zeit. Möge der erste Augenblick nicht ungenutzt verfließen in das Meer der Ewigkeit, möge der große Moment kein kleines Geschlecht finden!

Alle deutschen Männer, hoch und niedrig, reich und arm, alt und jung, müssen sich der Bedeutung der geschichtlichen Epoche, in die ihr Schicksal sie hineingestellt hat, bewußt werden! Am Tage der Wahlkampf, die nach menschlichem Ermessen so heiß und so blutig verlaufen wird, wie noch nie eine auf deutschem Boden, an diesem Tage wird es scheinen, als ob die Weltgeschichte für einen Augenblick stehen bleibt, um vor der wichtigen Stunde, in der die Würfel fallen, noch einmal Rückschau zu halten, ob die deutsche Nation sich auch mannhaft gerüstet hat für die entscheidungsvollen Männerkämpfe.

Siegt in dem Kampfe die internationale Sozialdemokratie, so ist das der Anfang vom Ende unseres Vaterlandes. Hier hilft kein kleintliches Bertuschen, kein feiges Sichducken, keine un männliche Vogel Strauß-Politik; wir müssen der unheimlichen Gefahr klar ins Auge sehen, sonst löst uns ihr Basillienblick. Hier kann es nur zwei Lager geben; das Heldengeschrei lautet: „hie gut deutsch allewege“, oder es muß lauten: „hie sozialdemokratisch“, ein drittes gibt es nicht.

Die großen Zerklüftungen, an denen unser deutsches Volk zu leiden gehabt, seit es zum ersten Mal auf dem Schauplatz der Weltgeschichte auftritt, sie müssen, wie einst zu den Zeiten Armins oder wie in dem glorreichen Jahre 1870 verschwinden, um dem drohenden Feinde keine Möglichkeit zu bieten, als lachender Dritter sich der durch eigene Schuld geschwächten Gegner mit Leichtigkeit zu erwehren. Die Angehörigen unserer Nation, die sich noch als Deutsche fühlen — und das ist, Gottlob, die weit überwiegende Anzahl — müssen sich über alle Partei-, Stammes-, politischen und beruflichen Unterschiede hinweg die Hände zum Bunde reichen im heiligen Kampfe gegen die unterirdischen Mächte, die das Vaterland in seinen Grundfesten erschüttern wollen.

Die deutsche Nation muß am 25. Januar den vaterlandlosen Gegnern mit Pins und Zimfeszins heimzahlen, was sie an unseren heiligsten und unerföhlichen Gütern gesündigt haben. Wenn je ein Kampf mit Recht Kulturkampf

genannt wurde, so ist's der, den unser Volk heute mit jenen fanatischen roten Gegnern jeder wahren Kultur zu führen hat. Aber das klare Erkennen der Gefahr genügt nicht, wo es sich um das Sein oder Nichtsein unserer Nation handelt, auch ein mutiges Bekennen zur nationalen Sache tut uns bitter not und vor allem geduldiges Ausbarren. Wer heute sich laut und freudig zum Vaterland bekennet, der wird von sozialistischer Seite mit Rot bedudelt; aber auch das muß der deutsche Mann fürs Vaterland auf sich nehmen können: die Dornenkrone ist seit dem Tage von Golgatha eine Ehrenkrone!

Also, erwache, deutsches Volk, es steht für dich alles, Vaterland, Religion, Monarchie, Ehe und Familie, ja, es steht deine nationale Ehre auf dem Spiel. Möge darum das deutsche Volk sich der schweren Verantwortung bewußt werden, die es mit der Abgabe des Stimmzettels auf sich nimmt. Möge es am Tage nach der Wahl nicht heißen: Gewogen und zu leicht befunden!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das „Deutsche Volksblatt“ brachte folgende, vermutlich vom Abg. Erzberger herrührende Meldung: „Von der inzwischen erfolgten Uebergabe Johann Christians mit den Bondels hat man in Afrika schon seit drei Monaten gemunkelt; vor etwa 14 Tagen erhielt ich die Nachricht, daß die Sache ziemlich perfekt sei. Da sie aber geheim betrieben wurde und meine Freunde nur unter der Hand Kenntnis davon erhalten hatten, war auch mir Discretion auferlegt.“ — Hierzu bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Gemunkelt“ hat man von der Unterwerfung allerdings schon seit längerer Zeit. Das Gemunkel war die Folge der mehrfachen Verhandlungen mit den Bondelswarts, über die dem Reichstage bei verschiedenen Gelegenheiten, so am 3. Dezember, durch den stellvertretenden Kolonial-Direktor Mitteilungen gemacht worden sind. Daß man auf ein baldiges Ergebnis in dieser Richtung gehofft hat, ist auch in den bereits erwähnten Erklärungen des Vertreters des Generalstabes und des Kommandeurs der Schutztruppe zum Ausdruck gekommen. Dagegen war in Berlin niemand in der Lage, den Termin der Unterwerfung vorherzusagen. Es ist daher ein: reine Erfindung, wenn das „Deutsche Volksblatt“ unterstellt, die Regierung habe die Sache schon längst gekannt, d. h. mit ihrer Kenntnis zurückgehalten. Die Unterwerfung ist vielmehr, sobald sie hierher gemeldet war, ohne Säumen veröffentlicht worden. Uebrigens möchten wir darauf hinweisen, daß außer den gemeldeten Unterwerfungen seitdem keine weiteren erfolgt sind. Es hat sich also erst die Hälfte der im Felde stehenden Hottentotten ergeben.

— Berlin, 31. Dezember. Großadmiral v. Köster, Generalinspekteur der Marine, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Derselbe ist in Anerkennung der Sr. Majestät dem Kaiser geleisteten Dienste auch ferner in der Marine-Rangliste zu führen.

— Bremen, 31. Dezember. Zu dem Eisenbahnunglück bei Ottersberg werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Schnellzug Hamburg-Köln fuhr dem bei der Weiche Ottersberg befindlichen Güterzug mit voller Geschwindigkeit in die Planke. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Lokomotiven des Schnellzuges, der darauf folgende Gepäckwagen und der Postwagen zertrümmert und fast sämtliche Wagen des Schnellzuges mehr oder weniger beschädigt wurden. Von dem Güterzug sind etwa 15 Wagen beschädigt. Die Wagen wurden teilweise bis zu 3 aufeinandergerückt, teilweise ineinandergehoben. Ein Teil der Wagen stürzte die Böschung hinunter. Der Postwagen des Schnellzuges, welcher mit Rücksicht auf die Neujahrspost mit 14 Beamten und Unterbeamten besetzt war und der neben einer großen Briefpost eine außergewöhnlich große Anzahl Geld-, Wert- und Einschreibsendungen enthielt, geriet nach dem Zusammenstoß in Brand, sodaß ein großer Teil der Postsendungen vernichtet wurde. Der übrige Teil der Post wurde stark beschädigt und ist durch Feuer, Wagenschmiere, Maschinenöl usw. vielfach unleserlich geworden. Die beschädigten Postsendungen wurden dem Postamt 1 in Bremen überwiesen, welches dieselben möglichst ordnen, mit Stempel versehen und weiterbefördern wird. Ein Teil der Post liegt noch unter den Trümmern. Die sofort nach dem Unfall in Bremen requirierten Hilfskräfte wurden von der hiesigen Bahnverwaltung so schnell wie möglich mittelst Sonderzuges nach der Unfallstelle befördert. Auch für die Reisenden wurde ein Sonderzug gestellt, der diese noch in der Nacht nach Bremen brachte. Sämtliche Zugverbindungen von und nach Hamburg erlitten wegen des Unfalles beträchtliche Verspätungen.

— Bei dem Hamburger Bahnunglück sind für 15 bis 20 Millionen Mark Wertpapiere vernichtet worden.

— Die Strafuntersuchung gegen die Betriebsleitung der Koburit-Fabrik Annen ist, wie aus Hannover gemeldet wird, als ergebnislos eingestell worden. Die Ursache der folgenschweren Explosion vom 28. November ist unaufgeklärt geblieben. Die nunmehr abgeschlossene Liste der Opfer ergibt 40 Tote und 104 Vermundete. 85 sind als geheilt festgestellt, 19 sind noch nicht geheilt, bei 8 von diesen ist jede völlige Wiederherstellung ausgeschlossen.

— Der Vorstand der Deutschen Mittelstands-Vereinigung erläßt einen Aufruf, worin die Mittelstandsleute aufgefordert werden, die Wahrung ihrer berechtigten